

## Franckesche Stiftungen zu Halle

# Kindliche Pflicht und Schuldigkeit, Das ist: Dreyer in Gott ruhenden Theologorum Nemlich ... Herrn Prof. Francken, Herrn D. Antonii und Herrn Abts ...

Milde, Heinrich

Halle im Magdeburgischen, 1735

VD18 10814329-001

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:oby:ha33-1-229244



21  
2

**Kindliche Pflicht und Schuldigkeit,**  
Das ist:  
Dreyer in Gott ruhenden  
**Theologorum**

Nemlich  
Des S. T. S. T. S. T.  
**Herrn PROF. Francken,**  
**Herrn D. ANTONII**

und  
**Herrn Abts Breithaupt,**  
im Seeaen

**Gründendes Andencken,**

Einen Abdruck

**Dreyer Abkündigungs-Formeln,**

**Samt denen von mir aufgesetzten Grab-Schriften**  
in sich haltend,

So nebst einem Auszug aus den Haupt- und Kern-Sprüchen  
vom ewigen Leben; welche der sel. Herr D. Herrnschmied in  
denen Erbauungs-Stunden auf dem hiesigen Waisenhanse  
vor seinem seligen Hintritt abhandelt;

Wie auch einer Beilage, in welcher kürzlich des sel. Hrn. Prof.  
Zimmermans Meldung geschieht, und einer Zugabe unter andern  
seinen gewesenem, auch gegenwärtigen Herrn **COMMILITONIBUS,**  
und welche künftig noch diese Königl. Preuss. Universität beziehen möchten,  
mittheilet

**Heinrich Milde,**

Schlagenthino - Magdeburgicus.

Halle im Magdeburgischen, zu finden bey Joh. Christian Hendeln, 1735.

Die drey erstere auf den Titel-Blat benennete selige Herren Theologi haben mir folgendes zur Erweckung vor vielen Jahren in meine Lemgoische Hand-Bibel auf einer Seite geschrieben:

2. Tim. II, 3. Κακοπάθεισον, ὡς καλ.

D. J. J. Breith. AR. mp.

Matth. XIII, 52. Κοινὸν τῷ Παλαιῷ.

D. P. Antonius.

Luc. XIII, 24. Ἀγωνίζεθε.

A. H. Francke mp.

---

Ein Christ ist allezeit im Glauben recht getrost,  
Er wachet, betet, kämpft und steht auf seiner Post,  
Im Creutz ist er beherzt, denn Gottes Auge wacht,  
Und schützt sein Gnaden-Kind so Tag als bey der Nacht.



## Vorrede.

Joh. II. v. 25. 26.

**J**ESUS spricht zu Martha: Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stirbe. Und wer da lebet, und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Gläubest du das?

Christlich-geliebtester Leser,

**W**Es der sel. Herr Prof. Francke (a) über diese Worte einstmals eine erbauliche Predigt in der Schul-Kirche gehalten hatte, ließ er zum Beschluß in der Kirche aus dem Liede: Nun Lob meine Seele den HERRN, singen: Die GOTTES Gnade alleine steht vest &c. welche Worte mir denn insonheit erwecklich waren.

A 2

Weil

---

(a) In meine Nürnbergische Bibel, darzu der sel. Herr Prof. Francke eine Vorrede gemacht hatte, in welcher er die herrliche Benennungen, so Christo in der heiligen Schrift beygeleget werden, (die in dem schönen Büchlein Christus der Kern

Kern

Beil auch der sel. Herr D. Anton, (b) den 103. Psalm, als wor-  
über vorhin erwehntes Lied gemacht ist, zu seinen Leichen-Text er-  
wählet hat, welchen der sel. Herr Abt Breithaupt (c) im 21. Son-  
nach Trinitatis in der Gedächtnis-Predigt in bemeldeter Kirche  
abhandelte: So wil auch diesmal den besagten 103. Psalm als eine  
Vorrede hieselbst zu fernern Nachdenken in die Hände geben.

Der

Kern heiliger Schrift mit eingestossen sind,) angeführet hatte, schrieb er folgen-  
des: Μακάριος ἀνὴρ, ὃς ἐν σοφίᾳ τελευτήσει - - Σκαποθήσεται  
ὑπ' αὐτῆς ἀπὸ καύματος, καὶ ἐν τῇ δόξῃ αὐτῆς καταλύσει.  
Sir. 14, 20 - 27. Conf. c. 24, 32 46.

d. 19. Jul. 1706.

Augustus Hermannus Francke, mpp.

(b) Der sel. Herr D. Anton hatte des vorigen Tages in gedachte Bibel geschrieben:

Fides vera	Apol. A.C.
vult	p. 117.
a DEO Justificari	
Sanctificari	
&	
Gubernari.	

Per Aspera.

Tria hæc ex animo appre-  
cor & commendo

D. Paulus Antonius.

(b) Am Ende der vorhin gedachten Bibel finden sich nebst der Augspurgischen Con-  
fession die drey *Symbola* zuletzt, als das Apostolische, Nicenische und des Atha-  
nassi; Da der Beschluß des Dritten dem sel. Herrn Abt Breithaupt Anlaß  
gegeben, folgendes einzuschreiben:

Was heißt doch, den rechten Christlichen Glauben fest und trenlich glau-  
ben? Es heißt, an Christo mit ganzem Herzen also hangen, daß man keinen  
davider streitenden Vernunft-Schlüssen, irdischen Lüste oder Sorgen Raum  
gebe, sondern über und wider alles, so die verderbte Vernunft meynen oder ha-  
ben will, den Wegen der Verleugnung in Christo nachsagen ohn Unterlaß.

Faciamus hoc, &amp; vivemus.

den 16. Jul. 1706.

Auf Begehren schrieb

J. J. Breithaupt, D.

## Der 103. Psalm.

## 1. Ein Psalm Davids.

**S**obe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist seinem heiligen Namen.

2. Lobe den HErrn, meine Seele und vergiß nicht, was er dir Guts gethan hat.

3. Der dir alle deine Sünde vergibt, und heilet alle deine Gebrechen.

4. Der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönnet mit Gnade und Barmherzigkeit.

5. Der deinen Mund frölich machet, und du wieder jung wirst, wie ein Adler.

6. Der HErr schaffet Gerechtigkeit und Gericht allen, die Unrecht leiden.

7. Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israel sein Thun.

8. Barmherzig und gnädig ist der HErr, gedultig und von grosser Güte.

9. Er wird nicht immer Haddern, noch ewiglich Zorn halten.

10. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat.

11. Denn so hoch der Himmel über der Erden ist, läffet er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten.

12. So fern der Morgen ist vom Abend, läffet er unsere Übertretung von uns seyn.

13. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten.

14. Denn er kennet, was für ein Gemächt wir sind, er gedencket daran, daß wir Staub sind.

15. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde.

16. Wenn der Wind darüber gehet, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.

17. Die Gnade aber des HErrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit, über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindes Kind,

18. Bey denen, die seinen Bund halten, und gedencken an seine Gebot, daß sie darnach thun.

19. Der HErr hat seinen Stuhl im Himmel bereitet, und sein Reich herrschet über alles.

20. Lobet den HErrn ihr seine Engel, ihr starcken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man höre die Stimme seines Wortes.

21. Lobet den HErrn alle seine Heerschaaren, seine Diener, die ihr seinen Willen thut.

22. Lobet den HErrn alle seine Werk, an allen Orten seiner Herrschaft, lobe den HErrn, meine Seele.

Göttlicher Güte erlassend verbleibe

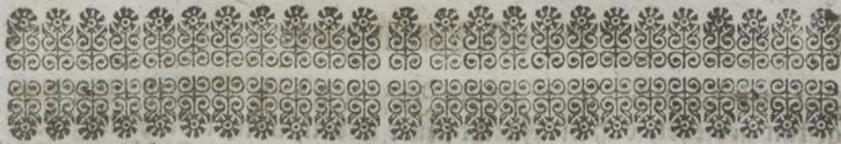
## Des Christlich-geliebtesten Lesers

Halle,  
den 10. April  
1735.

ergebenster

Heinrich Milde.

Die



## Die erste Abkündigung,

Wie solche in der St. Ulrichs-Kirche und mit. m.  
in den übrigen Kirchen am I. Sonntage nach Trinitatis 1727. abgelesen worden.

**S**ist Euer Christlichen Liebe allbereit bekant, und wird hie mit, hergebrachtem Christlichen Gebrauche gemäß, vermeldet, welcher gestalt es dem in seinen Wegen unbegreiflichen GOTT, nach dem Recht, welches er nicht nur über aller Menschen Leben und Tod, sondern auch über seine Knechte (rechtschaffene Lehrer und Prediger) hat, dieselbe, nachdem er sie in seinen Weinberg gesendet, und diese seinem Willen, in redlicher Ausrichtung und Vollendung des ihnen anbefohlenen Werkes des Amtes zur Erbauung des geistlichen Leibes Christi, nicht weniger in geduldiger Ertragung des ihnen bestimmten Maasses der Last und Hitze des Tages treulich gedienet haben, hintwiederum abzurufen, gefallen habe, den weyland Hoch-Ehrwürdigen in GOTT andächtigen und Hochgelahrten Herrn August Herrmann Francken, auf hiesiger Universität weit-berühmten Professorem SS. Theologiae Ordinarium, bey der Kirche zu St. Ulrich allhie hochverdienten Pastorem und des Gymnasii Scholarcham, wie auch des Pädagogii Regii und Waisenhauses zu Glaucha vor Halle Directorem, mittelst einer seligen Auflösung aus dem Leibe der Sterblichkeit, in die verheissene Ruhe der Freuden-vollen Ewigkeit einzuführen.

Gleichwie GOTT dieses sein auserwähltes Werkzeug in noch sehr jungen Jahren gar kräftiglich zu sich gezogen, und durch reichliche Mittheilung ausnehmender beydes Natur- und Gnaden-Gaben zu grossen Dingen ausersehen hatte: also geschah es, daß nachdem er an unterschiedenen Orten, noch in curriculo academico, sonderlich aber zu Leipzig, mit seinem anvertrauten Pfunde zur gemeinen Erbauung treulich gemuchert, Ihm die erste Thür des Wortes auf erfolgten Beruf zum öffentlichen Lehr-Amte, in Erfurth aufgethan worden, also er als Diaconus an der Augustiner-Kirche, zwar kurze Zeit,

Zeit, nemlich nicht länger als ein Jahr und drey Monath, aber dergestalt gedienet, daß die Frucht seiner Arbeit, unter redlich ausgehaltener Amts- und Leidens-Treue, in den Herzen vieler Zuhörer versiegelt worden. Hierauf leitete Ihn die göttliche Providenz zu dem Pastorat in Glaucha vor Halle, welchem er von Anno 1692. bis 1715. und also 23. Jahr, (da in den ersten 6. Jahren die Professio LL. OO. in den folgenden aber der Theologiae Ordinaria noch dazu kam) mit ausnehmenden und augenscheinlichem Seegen vorgestanden, bis ihm durch einmüthige Wahl E. Wohlöblichen Kirchen-Collegii und ordentliche Vocation E. Hoch-Edlen Hoch-weisen Raths dieser Stadt die vacante Pastorat-Stelle an der Kirche zu St. Ulrich und dem damit verknüpften Scholarchat übergeben wurde.

Mit wie grosser Treue, Lauterkeit, Sorgfalt, Fleiß, Arbeit, Kampf und Gebet, aber auch mit welch merklich- und von Zeit zu Zeit immer mehr offenbarem Zuwachs des göttlichen Seegens er auch dieses Amt verwaltet habe, und wie hoch der selige Mann insonderheit mit Aufnahme und Versorgung armer verlassener Wäysen und Christlicher Erziehung der Jugend sich um Stadt und Land wohlverdient gemacht habe, kan nicht leicht jemanden unter den Einwohnern dieses Orts unbekant seyn.

Es ist auch kein Zweifel, daß der Genuß alles dessen sich noch in unzehlich mehrern Proben würde ausgebreitet haben, wenn es dem in seinen Rathschlüssen verborgenen und über allen menschlichen Verstand, (wo ers auch am Besten meynet,) unendlich erhabenen heiligen Gott gefallen hätte, nach dem so häufig zu ihm abgeschickten Gebet und Flehen vieler, denen die Ausbreitung des Reichs JESU Christi am Herzen lieget, diesem erfahrenen Theologo und rechtschaffenen Lehrer einen Zusatz noch einiger Jahre zu schencken. So aber geschah es, daß, nachdem er die letzte Jahre her die Baufälligkeith der zerbrechlichen Leibes-Hütte wohl empfunden, gleichwol nach allen übrigen Kräften immer fort gearbeitet, er heute vor 3. Wochen mit einem recidiv einer im Alter nicht ungewöhnlichen Leibes-Beschwerung, (welche ihm Gott auf sein Gebet, zu dessen merklicher Erhöhung, etwa ein halb Jahr zuvor völlig abgenommen hatte,) aufs neue befallen, und dergestalt angegriffen worden, daß er von derselben Zeit an beständig das Bette hüten müssen.

Hatte ihm nun Gott ein ungemeines Maaß des Glaubens an Ihm und der Liebe zu ihm aus Gnaden geschencket: so beschloße seine himm-

himmlische Weisheit, solches auch durch Auflegung fast übermenschlicher Leibes-Schmerzen zubewähren, und durch die Probe der Geduld noch mehr zu offenbaren. Wie er denn von dem ersten Tage an unter den allerschmerzhaftesten Empfindungen, die ihm Tag und Nacht fast gar keine äusserliche Ruhe gelassen, dennoch so voll Freudigkeit und Friede in GOTT, und so voll Trostes des Heiligen Geistes gewesen und geblieben, daß niemand von allen, die ihn gewartet, oder besuchet, jemals auch nur eine Miene, geschweige einiges Wörtlein der Ungeduld, verspüret hat, im Gegentheil fassete er seine Seele in GOTT mit unauflöschlichem brünstigem Gebet, ja mit Lob und Preis GOTTES, und mit den allererbaulichsten Gesprächen; wie denn sein Mund fast Tag und Nacht, so lange er noch Kräfte hatte, nie stille gestanden, und sein schmerzhaftes Kranken- und Tod-Bette mehr einem Predigt-Stuhle, von welchem niemand unerbauet weggelassen worden, zu vergleichen gewesen.

Bei einer solchen Fassung hat er seine mit den Blute JESU längst gewaschene und durch seinen Geist geheiligte theure Seele, welche er schon etliche Tage zuvor mit einem unzählmal wiederholten Amen und Halleluja dieses seines treuesten Erlösers Händen, anbefohlen, unter einem sanften Schlummer aufgegeben, und ist unter singen und beten mehrerer nach der Natur und Gnade mit ihm verwandter Freunde eingegangen in die Freude seines HERRN, den er geglaubet, geliebet, gelehret, bekant und mit einem exemplarischen Wandel unausgesetzt verehret hat. Es ist dieser sein seliger Abschied erfolgt heute vor 8. Tagen, Nachts um 3. Viertel auf 10. Uhr, nachdem er die Zeit seiner rühmlichst geführten Wallfahrt gebracht hat auf 64. Jahr, 2. Monat und 3. Wochen, der entseelte Leichnam ist hierauf bereits verwichene Mitwoche Abends in der Stille auf hiesigen GOTTES Acker beygesetzt und beerdiget; das öffentliche Leich-Begängniß aber wird übermorgen, als auf kommenden Dienstag, nach einer in dieser Kirche zu St. Ulrich gehaltenen Predigt, angestellet werden.

So viel grösser und überschwänglicher nun das Gute ist, welches GOTT der werthen Friedrichs-Universität, dieser Kirchen hiesiger Stadt, ganzem Lande, ja der gesamten Kirche Christi in- und außerhalb teutscher Lande, in der Nähe und Ferne, durch diesen seinen bewährten Knecht, so viele Jahre nacheinander erzeiget hat; und so vielmehr empfindlich daher der mit seinem Tod verbundene Verlust an

allen Seiten ist; so viel Schmerzlichen und grössern Antheil nimmet  
 billig ein jeder, der Gott und seine Sache lieb hat, an diesem, unserm  
 Bedüncken nach, noch allzufrühen Todes-Fall, und bittet aus diesem  
 Grunde den lebendigen Gott: Er wolle doch seiner Gemeinde, (wel-  
 che zu erwerben er sich das Blut seines eingebornen Sohnes kosten-  
 lassen) den Abgang eines solchen Mannes, nach dem Reichthum seiner  
 unverdienten Barmherzigkeit, anderwärts, auf die seiner unendlichen  
 Weisheit bekante Wege, und nach der Kraft, nach welcher er alles  
 vermag, wiederum ersetzen, also den Geist desselben auf vielen andern  
 seinen Knechten und Zeugen, sonderlich auch in dieser Stadt (und be-  
 sonders an dem Ministerio dieser lieben Ulrichs-Gemeinde) ruhen las-  
 sen, Hirten geben nach seinem Herzen, und dieselbe mit allen benö-  
 thigten Kräften mildiglich ausrüsten, daß sie das Geheimniß des  
 Glaubens und die Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit nicht al-  
 lein haben und bewahren, in einem guten Gewissen, sondern auch bey-  
 des mit heilsamer Lehre und heiligen Exempel auf viele Tausende ie-  
 mehr und mehr fortpflanzen. Und gleichwie wir inzwischen seiner  
 göttlichen Güte von ganzem Herzen danken, sowol für alle dem  
 Wohlseiligen Herrn *Professori* im ganzen Leben reichlich erzeugte geist-  
 liche und leibliche Wohlthaten, als auch für alles, durch seinen Dienst-  
 am Evangelio, der streitenden Kirche in allen Theilen der Welt erwie-  
 sene viel und mannigfaltiges Gute: also sehen wir den allmächtigen  
 und grundgütigen Gott demüthiglich an: Er wolle den durch Jhn-  
 veranstalteten Segen, hier und anderswo, nah und ferne, sich zu seiner  
 mächtigen Bewahrung dergestalt empfohlen bleiben lassen, daß der-  
 selbe, ohne Ansehung des Undancks und Unwürdigkeit der argen Welt,  
 bloß um seiner Liebe und Erbarmung willen, nicht nur erhalten werde:  
 bis ans Ende, sondern auch noch immer mehr wachse und zunehme,  
 zum Lobe seiner Herrlichkeit. Den seligen Geist aber, der sich zu sei-  
 nem Dienst ganz aufgeopfert hatte, wolle Er, aus Gnaden nach sei-  
 ner, treuen Lehrern und denen, die viele zur Gerechtigkeit gewiesen ha-  
 ben, gegebenen wahrhaftigen Verheißung, unter den Schaaren der  
 Heiligen und Auserwählten in der triumphirenden Kirche mit einem  
 grossen Maasse himmlischer Freude und Herrlichkeit ewiglich erqui-  
 cken, auch die zurücker gebliebene und dem Schooße der Erden anver-  
 traute G: beine sanfte ruhen lassen in der Hoffnung, unter seiner Hand  
 und Aufsicht, bis an den Tag ihrer Verklärung nach der Ähnlichkeit  
 des

des

des verklärten Leibes **JESU CHRISTI**, wenn er kommen wird und sein Lohn mit ihm, zugeben einem jeglichen, wie seine Werke seyn werden.

Unterdessen wolle er aus der Fülle seines Geistes eine Quelle des lebendigen und göttlichen Trostes eröffnen in den Herzen aller über diesen schmerzlichen Fall hochbetäubten und Leidtragenden vornehmen Anverwandten, sonderlich der Frau Witwe, des einigen Herrn Sohns, der einigen Frau Tochter, Herrn Schwieger-Sohns und Frau Schwieger-Tochter, wie auch der in zarter Jugend noch stehenden dreyen Kindes-Kinder, eines lieben Enckels und zweyer lieben Enckelinnen. Er lasse über einem jeden derselben die erste Kraft respective Eheherrlichen, Väterlichen, Schwieger-Väterlichen und Groß-Väterlichen Segens ruhen, und die Angehörige und Kinder dieses seines Knechtes bleiben, und ihren Saamen vor ihm gedeyen, immer und ewiglich.

Schließlich wolle der Vater aller Gnade und Barmherzigkeit den durch seinen Knecht so reichlich mit Mund und Feder ausgestreuten edlen Saamen seines heiligen Worts in den Herzen aller derer, die ihn gekant, und gehört, oder seine erbauliche Schriften gelesen, oder noch lesen werden, kräftiglich segnen, daß er überschwängliche Frucht des ewigen Lebens trage. Er mache ihn lebendig, wo er noch nicht zur Kraft kommen ist; wo er aber kräftig worden, da gebe er ihm immer mehr und mehr Gedeyen, daß er recht reif werde zur künftigen Erndte der frohen Ewigkeit. So lasse er auch das Werk des Glaubens, die Arbeit der Liebe, und die Geduld der Hoffnung desselben so wol bey allen, die seinen Aus- und Eingang gesehen und gekant haben, als insonderheit bey allen und jeden Gliedern dieser werthen Ulrichs-Gemeinde nicht allein in unverwelcklichem Andencken grünen und blühen, sondern auch zu einem gesegneten Exempelp brünstiger und treu ausharrender Nachfolge angenommen werden, damit wir also nachkommen der Apostolischen Ermahnung Hebr. 13. Gedencket an eure Lehrer und Begeweiser, die euch das Wort Gottes gesagt haben, derselben Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach, damit wir zu der, jedem bestimmten eigenen Stunde, einen gleichmäßig seligen Ausgang aus dieser Zeit, und Freuden-hollen Eingang in die triumphirende Ewigkeit haben mögen Amen. Das alles thue Gott aus Gnaden um des Erzhirten und Bischofes der Seelen **JESU**  
**Chri**

Christi willen, der dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat durch das Evangelium, Amen, Halleluja, Amen.

## Grab-Schrift.



**G**eliebter Wanders-Mann,  
Der du mit mir nach der Ewigkeit eilest,  
Es geben dir diese wenige Zeilen kühlich Nachricht,  
Daß an diesen Orte die Gebeine  
Seiner Hoch-Ehrwürden, Herrn,  
**Herrn August Herrmann Franckens,**

S.S. Theol. Prof. Ord. Pastor. zu St. Ulrich und Scholarchen des  
Gymnasil alhier, wie auch Directoris des Pädagogii  
Regii und hiesigen Waisenhauses,  
liegen und auf Hoffnung grünen;

Es ward Derselbige den 21. Mart. 1663.  
in der Käyserl. freyen Reichs-Stadt Lübeck gebohren,  
wurde zu Gotha erzogen,

studierte zu Kiel und Leipzig,

War bey der Augustiner-Gemeine zu Erfurth,

Nachdem er in vorigen Jahren  
zu Lüneburg durch die Gnade Gottes  
kräftig erwecket worden,

DIACONUS,

und nachgehends Pastor zu Glaucha an Halle,

Auf welcher Königl. Preussischen Friedrichs-Universität  
er zugleich Professor Theologiae war,

und

und zog anno 1715.  
aus der Vor-Stadt Glaucha herein,  
wurde Pastor bey hiesiger lieben Ulrichs-Gemeine,  
und verwaltete unter göttlichen Beystand sein Amt  
mit aller Treue und Sorgfalt:

Da nun die Zeit herbey kam,  
daß der selige Herr PROFESSOR  
aus der streitenden in die triumphirende Kirche  
eingeführet werden solte;

So schied er im 65ten Jahre seines Alters  
Am Sonntage Trinitatis, war der 8te Tag des Monats Junii 1727.  
des Abends 3. Viertel auf 10. Uhr  
durch einen sanften Tod

von uns  
und schauet nun  
das Lamm Gottes auf den Berge Zion,  
welches ihn mit seinem Blut gewaschen hat,  
von seinen Sünden,  
und stimmt Demselbigen zu Ehren  
ein unaufhörliches Halleluja an.

So gehe denn, geliebter Freund, deine Strasse frölich,  
und  
habe deine Lust,

wie dieser selige Mann Zeit seiner Wallfahrt gethan,  
an dem **HERREN**,  
der wird dir geben was dein Herz wünschet;

Gedencke auch an diesen unsern Lehrer,  
Der uns das Wort Gottes gefaget hat,  
Dessen Ende schaue an, und folge seinem Glauben nach.

## Letzter Zuruf Des Selig-Verstorbenen

Aus der Triumphirenden an die Streitende Kirche.

**A**ls Leiden jener Zeit, ihr Brüder und Verwandten,  
 Ist keinesweges werth der grossen Herrlichkeit;  
 O möcht ihr, die wir uns von Angesichte kanten,  
 Die Wonne einmal sehn, die Euch alhier bereit.  
 Die Freude (glaubet es) kan keine Zung aussprechen,  
 Die denen Gläubigen von Gott bereitet ist;  
 Hier darf das frische Herz im Todes-Kampf nicht brechen,  
 Weil alles hier mit Kraft und Stärke ausgerüst.  
 Hier muß die Traurigkeit vergehen und verschwinden,  
 Schmerz, Klagen und Geschrey hört hier mit einmal auf,  
 An statt der Traurigkeit und ängstlichs Hände-Binden  
 Ist hier ein Lob-Gethön; Seyd frisch in euren Lauf.  
 Es müsse keiner faul, noch laß, noch träge werden,  
 Erweckt euch allesamt, die ihr zurücke seyd,  
 Die ihr noch auf den Ball der kleinen runden Erden,  
 Auf! haltet euch nur frisch und wacker in dem Streit.  
 Werft euren Muth nicht weg, wenns noch so harte Stände  
 Im scharfen Kämpfen giebt, denn das erwürgte Lamm  
 Ist allezeit bey euch, und stärcket eure Hände,  
 Dieweil es euer Haupt- und Seelen-Bräutigam.  
**W**ir sehen es alhier, die wir die Cron erlanget,  
 Und die euch ebenfalls im Glauben beigelegt,  
 In welcher hier die Schaar der Auserwählten pranget;  
 Seyd Gott getreu, so lang der Puls sich in euch regt,  
 O was vor Freudigkeit wird euch alhier umarmen,  
 Wie wird das Herze sich erquicken ohne End!  
 Man wende sich zu Gott und dessen sein Erbarmen;  
 Ach! seht euch vor, daß euch die Welt-Lust nicht verblend.  
 Wer sich von Herzens-Grund zu seinem Gott befehret,  
 Und wahre Buße thut, der wird durch Christi Blut

Dort

Dort in der Gnaden-Zeit gerecht; Wer Christus ehret,  
 Derselbige erkennt des Vaters Liebes-Blut  
 Ein solcher, wenn er treu, wird, wenn er ausgerungen  
 Und seinen Glaubens-Kampf gekämpft, auch bey uns seyn,  
 Die wir durch Angst und Kreuz, durch Noth und Tod gedrungen,  
 Und nun erquickt uns nichts als lauter Sonnen-Schein.  
 Die Sonne, welche uns mit ihrem Glanz erfreuet,  
 Ist Jesus Christus selbst, der uns mit Gott versöhnt;  
 Wer dort die Sünden recht von Herzens-Grund bereuet,  
 Und gläubig überwindt, wird hier mit Preis geerdnt.  
 Der aber, welcher frech der Wahrheit widerstehet,  
 Und also freventlich in seinen Sünden bleibt,  
 Ist nicht beklagens werth, weil er verlohren gehet,  
 Aus keiner andern Schuld, als weil er nicht recht gläubt.  
 Wo wahrer Glaube ist, da ist auch neues Leben,  
 Weil man aus Gott gebohrt und Christo einverleibt,  
 Der unser Weinstock ist, wir seine grüne Reben,  
 O selig hier und dort, wer recht in ihm bekleibt.  
 Man leide nur getrost die rauhe Trübsals-Binde,  
 Die frohe Ewigkeit versüßt, was herbe war;  
 Denn alles Kreuz und Noth vergehet so geschwinde,  
 Als wie ein Augenblick; hier jauchzt man immerdar.  
 Ein Halleluja schallt dem anderen entgegen,  
 Das Heilig, heilig klingt hier ohne Unterlaß.  
 Man ist stets frisch und darf sich nicht zu Bette legen,  
 Man braucht der Ruhe nicht, man wird nicht welck wie Graß.  
 Das Lämmlein stehet hier ganz oben auf der Spitze  
 Des Berges, welcher auf der Zions Aue ist;  
 Jedoch, ich breche ab: bleibt in der Trübsals-Hize,  
 So lang es Gott gefällt in der gar kurzen Frist.  
 Wohlan, gehabt euch wohl! und haltet an mit Ringen,  
 Und wisset, daß das Kreuz und Leyden eurer Zeit  
 Sey Faum der Rede werth, hier werd't ihr mit uns singen  
 Lob, Preis, Ehr, Ruhm und Danck in alle Ewigkeit.  
 Halleluja! Halleluja!

Heinrich Milde,  
 Schlagenthino-Magdeburgicus.  
 Die

## Die andere Abkündigung,

Wie dieselbe in den Kirchen zu Halle nach der Predigt am Sonntage post Trinitatis 1730. verlesen worden.

**E**s hat dem heiligen und allgewaltigen GOTT, der allein Unsterblichkeit hat, in Gnaden gefallen, den weyland Hochwürdigem in GOTT-andächtigen und Hochgelahrten Herrn, Herrn Paulum Antonium, der heiligen Schrift hochberühmten Doctorem, Königl. Preuß. hochverordneten Consistorial Rath und Professorem Theologiae Ordinarium auf hiesiger Friedrichs-Universität, wie auch treuwachsamem Inspectorem der Kirchen im ersten Saal-Creyse des Herzogthums Magdeburg aus dieser Vergänglichkeit abzufodern, und zum ewigen Genuß der vollkommensten Ruhe und Erquickung in sein Reich aufzunehmen.

Dieser selige Wechsel hochgedachten rechtschaffenen grundfrommen und exemplarischen Theologi und Knechts des HERRN ist nach einiger vorhergegangenen Leibes-Schwachheit und täglich mehr zuspürender Abnahme natürlicher Lebens-Kräfte, endlich am nächst verwichenen Freytag früh Morgens gegen 1. Uhr erfolget, nachdem Derselbe die Zeit seiner Wallfahrt auf 69. Jahr, 11. Monat, 3. Wochen und einen Tag gebracht hat. Dessen entselpter Leichnam wird morgen Abend nach hiesiger Amts-Stadt Glaucha abgefahren und in die auf dasigem Georgen-Kirchhofe schon von mehrern Jahren zubereitete Begräbniß-Stätte in der Stille beigesetzt werden, auf künftigen Sonntag aber die dem seligen Manne zuhaltende Gedächtniß-Predigten, und zwar die eine in hiesiger Schul-Kirche frühe, und die andere in gedachtem Glaucha Nachmittags erfolgen.

Dem Namen des HERRN gebühret nun zuvörderst Ehre und Ruhm um aller der Gnade und Barmherzigkeit, die er an der Person dieses seines Knechts von zarter Kindheit an bis ans Ende seines Lebens in Darreichung mannigfaltiger beydes leiblich und geistlicher Wohlthaten hat erzeigt, und die er auch durch dessen treue Arbeit und Dienste von länger als 40. Jahren her an seiner Kirche, besonders auch der studirenden theologischen Jugend, in denen so wol in dieser Stadt und Herzogthum, als noch vorher anderer Orten, bevorab

Leipzig,

Leipzig, Rochlis und Eisenach von demselben bekleideten vornehmen geistlichen Aemtern erwiesen und an gar manchen Seelen mit reichem Segen crönen wollen. Er, der treue GOTT, lasse denn nun dieses theuren Lehrers im Blut Jesu abgewaschenen, geheiligten und mit Simeon im Friede dahin gefahrenen, auch in die Freude seines HERRN bereits eingegangenen Geist der Frucht seiner jederzeit mit vielem Gebet und Seuffzen geschenehen Arbeit genieffen, auch den in seiner Grabes-Kammer ruhenden Leib am Tage der frölichen Auferstehung solcher Freude mit theilhaftig und darin die Hoffnung des Glaubens, an welcher derselbe mehr entschlafen als gestorben ist, erfüllet werden.

Er lasse noch ferner die Wohlfahrt seiner Kirche, und sonderlich auch das Beste der hiesigen werthen Friedrichs-Universität seiner gnädigen Vorsorge empfohlen seyn, daß es derselben nie an solchen Wächtern, Hirten und Lehrern fehle, die nebst unermüdeter Fortpflanzung der reinen und unversälfchten Lehre des Evangelii auch die sorgfältige Befoderung des rechtschaffenen Wesens in Christo sich angelegen seyn lassen, mithin nicht das Ihre, sondern das, was Jesu Christi ist, an denen Seelen suchen, als wovon dieser in Christo entschlafene Theologus ein ausnehmendes und aller Nachfolge würdiges Vorbild gewesen ist.

Er erfülle hiernächst auch das Hertz der durch diesen Sterbe-Fall tiefgebeugten hinterbliebenen Frau Witwe mit seinem göttlichen Trost, und lasse den Segen auf Derselben ruhen, welcher wie lange vorher, also auch noch kurz vor dem seligen Abschiede ihres theuresten Ehe-Herrn von demselben auf Sie geleget ist: nicht weniger lasse er auch auf die übrige werthe Angehörige und Verwandten, alle das Gute kommen, so der selige Mann durch sein Gebet und Fürbitte bey ihm, als dem Geber alles Guten, für sie jederzeit gesucht hat.

Endlich wolle dieser fromme und gute GOTT uns allen Barmherzigkeit wiederfahren lassen, nach dem Exempel dieses frommen Theologi und Lehrers, in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit des Glaubens, nicht in fleischlicher Weisheit des irdischen und nur sich selbst meynenden ungöttlichen Sinnes, sondern in der Gnade GOTTES auf dieser Welt zu wandeln, damit auch wir dereinst mit der gewissen Zuversicht aus dieser Welt scheiden können, daß wir aus solchem Jammerthal vom HERRN in den Himmel seiner Freude und Herrlichkeit als denn werden aufgenommen werden. Das gebe er durch Christum, der uns solche Seligkeit verdienet hat, Amen!

E

Grab-

## Grab-Schrift.

Wer liegt ein treuer Knecht, der Christo treu gewesen,  
 Der Ihm gedient, und nun von Gott (\*) geehret wird;  
 Nun sieht Er, (wie wir auch von dem Chytrão (\*\*)) lesen,  
 Nichts helf': Es sterbe (\*\*\*) denn der gut' und grosse Hirt.

(\*) Joh. 12, 26.

(\*\*) Auf dem Epitaphio des sel. Herrn D. Matthaei Chytrai, welcher  
 Anno 1559. den 29. Jan. gestorben, heissets unter andern:

Jam, cur non aliter, roseo quam sanguine CHRISTI,  
 possint placari crimina nostra, videt.

(\*\*\*) Joh. 10, 15. 17. 11. Ebr. 13, 20.

Bei Beerdigung seines im Herrn sanft ent-  
 schlafenen kindlich geliebtesten Herrn  
 Doctoris Antonii schrieb es

Heinrich Milde,

Schlagenthino-Magdeburgicus.

## Die dritte Abkündigung,

Wie sie am Sonntage Judica in der St. Ulrichs-Kirche  
 ist abgelesen worden.

Dem heiligen und allein weisen Gott, dessen Jahre für und für  
 währen, der aber jeglichen Menschen die Zahl seiner Monden  
 bestimmt und ihm ein Ziel gesetzt, hat in Gnaden gefallen,  
 dasselbe auch dem weiland Hochwürdigem, Andächtigen und Hoch-  
 gelahrten Herrn, Herrn Joachim Just Breithaupt, S.S. Theol. Doctori,  
 Abten des Stifts und Closters zu Bergen, Königl. Preussischen ältes-  
 ten Consistorial-Rath und General-Superintendenten des Herzog-  
 thums Magdeburg, ersten Professor Theologiae Ordinario bey der  
 Königl. Friedrichs-Universität alhier, und sowol derselben, als auch  
 der Theologischen Facultät Seniori, und Directori des Theologi-  
 schen Seminarii alhier, heut vor acht Tagen, früh gegen 4 Uhr, im  
 75sten Jahr seines exemplarisch-gottseligen und rühmlich geführten  
 Lebens,

Lebens, auf gedachten Closter selig eruelchen zu lassen; woselbst auch dessen hinterbliebener Reichnam in seine Ruhe-Kammer am heutigen Abend wird beygesetzt werden.

Es hat dieser theure Knecht **GOTTES** bereits vor einigen Jahren die vornehmsten Stücke seines Lebens-Laufs auf sonderbare Veranlassung selbst entworfen und dem öffentlichen Druck überlassen, woraus denn unter andern zuersehen, wie derselbe Anno 1658. im Februario in der Chur-Hannoversischen Stadt Northeim geboren, von seinen ältern Herrn Brüdern theils publice, theils privatim informiret, nachmals zu Helmstädt, als in Academia patria studiret, bald darauf zum Con-Rectore der Fürstl. Schule zu Wolfenbüttel, und nach weniger Zeit auf die Holsteinische Universität Kiel als Homileticus Professor Publicus, von da aber zum Fürstl. Hof-Prediger, Beicht-Vater und Consistorial-Amt nach Sachsen-Meynungen, und kaum nach zwey Jahren zum Seniorat des Evangelischen Stadt- und Land-Ministerii nach Erfurt, auch damit verknüpften Praesidio des Consistorial-Collegii, nicht weniger zum Professore Augustanæ Confessionis bey der Universität daselbst, desgleichen zur Ephorie des dasigen Gymnasii Augustiniani berufen, und mit was reichem Seegen alle in solchen Aemtern verrichtete treue Arbeit von dem himmlischen Vater geordnet worden sey: bis durch dessen Herzens-lenkende Gnade geschehen, daß Er, an statt der an ihn um selbige Zeit ergangenen Vocation zur Hildesheimischen Superintendentur, den anno 1691. zu Anfang des Herbstes an ihn ergangenen Chur-Fürstl. Beruf hieher nach Halle auf die neu anzurichtende Friedrichs-Universität zum Professore Theologiae Ordinario und Directore des Seminarii Theologici, wie auch zugleich zum Consistorial-Rath im Herzogthum Magdeburg, vorgezogen; worauf er Anno 1705. zum Probst und Prälaten zu U. L. Fr. in Magdeburg erwählet, und zugleich als General-Superintendens allergnädigst bestätiget, endlich aber dem Magdeburgischen Stift und Closter Berga Anno 1709. zum Abt vorgesehet worden. In welchen Aemtern allen Er denn mit unverrückter Sorgfalt, Wachsamkeit und Fleiß, ja mit vielen Anfechtungen, Thränen und Gebet, ganzer ein und vierzig Jahr dem Willen Gottes gedienet, und so wol in Kirchen, als auf der Universität, auf welcher Er auch zweymal das Pro-Rectorat verwaltet hat, viele zur Gerechtigkeit beyde eines ungesältschten Glaubens, als

eines heiligen Wandels, mit Lehre, Leben und Leiden angewiesen, einen guten Kampf gekämpft, seinen Lauf vollendet, und Glauben gehalten hat.

Wir denken also bey dem Ende dieses Hochverdienten venerablen Theologi billig an das Prophetische Wort: Ecce, moritur Justus: Siehe, der Gerechte kommt um; und wünschen zugleich, daß keiner seyn möge, von dem es heisse: Et nemo percipit corde, und niemand achtets. Wir bedauern vielmehr den grossen Verlust dieses Mannes; und preisen zugleich Gott für alles das geistlich Gute, das Er durch diß sein auserwähltes Rüstzeug auch uns hiesigen Orts, und den Kirchen des ganzen Landes, eine so geraume Zeit erwiesen hat, und sehen seine Güte inbrünstig an, daß er noch allewege Hirten und Lehrer nach seinem Herzen zur Erbauung des geistlichen Leibes Christi geben wolle.

Er tröste auch übrigens alle, die durch diesen Todes-Fall betrübt worden, insonderheit des sel. Herrn Abts Frau und Jungfer Schwestern und übrige vornehme Anverwandte.

Zuletzt verleihe er uns allen die Gnade, das Ende dieses Gerechten anzuschauen, und selnem Glauben nachzufolgen, damit wir auch samt ihm das Ende unsers Glaubens davon tragen mögen, nemlich der Seelen Seligkeit. Das gebe uns der Vater aller Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, um Christi willen, des Hirten und Bischofs unserer Seelen. Amen!

### Kurzgefaßte Grab-Schrift.

Der liegt ein frommer Mann, den Gottes Geist regierte,  
Der Christum, welcher ist der Kirchen-Bräutigam,  
Erkante; ja ein Mann, den recht die Demuth zierte:

Der freundlich, und im Creuz geduldig wie ein Lamm.

In kindlicher Wehmuth schrieb es

Heinrich Milde,

Schlagenthino - Magdeburgicus.

Sprüche. Gal. 10, 7. Das Gedächtniß des Gerechten bleibet im Segen, aber der Gottlosen Name wird verwesen.

Stat

Stat eines Anhangs wil ich die Haupt- und Kern-Sprüche vom ewigen Leben, so der sel. Herr D. Joh. Daniel Herrnschmied, in denen Erbauungs-Stunden auf dem hiesigen Waisenhanse im nächsten Jahre vor seinem seligen Abschied aus diesem mühseligen Leben abhandelte, also, wie ich dieselbige nach seinem tödtlichen Hintritt Anno 1727. im 12. drucken ließ, zur allgemeinen Erbauung mit beysügen.

### Sorrede.

Christlich-geliebtester Leser,

**S**eyd nun wacker allezeit und betet. Mit diesen Ermunterungs-Worten unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi, des holden Bräutigams unserer Seelen, mache bey Ausfertigung gegenwärtigen Tractätleins den Anfang, aus Luc. 21, 36. Und sollen uns dieselbe hier in der streitenden Kirche zur steuten Erweckung dienen, den Lauf unsers Christenthums in der Kraft des Herrn unermüdet frisch fort zu sehen, bis wir in der Triumphierenden ein unaufhörlich Halleluja in unaussprechlicher Woane und Freude frolockend und jauchzend ewig anstimmen.

O wie ist die Welt so voller Eitelkeit! Wohl dem, der sein Elend erkennet, sich von Herken zu Christo bekehret, seine Thorheit bereuet, Christi Verdienst wahrhaftig im Glauben ergreiffet und von aller Uppigkeit der eiteln Leute, die heyllos sind und Gottes vergessen, Abschied nimm, und getrost spricht: Welt packe dich, ich sehn' mich nach dem Himmel zc. Denn was ist, alle Augen-Lust, Fleisches Lust und hoffärtiges Wesen? Ist's nicht ein lauter nichts gegen dem Ewigen zu rechnen? und solche elende Leute, die darnach trachten, kommen einem nicht anders vor, als die kleine unverständige Kinder, die erst zu gehen anfangen, welche, wenn die Sonne in ein Gemach scheint und sie die Sonnen-Sträublein sehen, darnach greiffen, und meynen, beyde

Hände davon zu füllen, und wenn sie dieselbe aufthun, gewahr werden, daß sie nichts haben; Da doch verständige Leute ihre Vernunft recht gebrauchen und dem dreyfachen Schatten-Werck den Beschluß des Vaters unsers entgegen setzen möchten, da es heisset: Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Als wodurch der Glaube Kraft gewinner, fröhlich zu siegen. Wenn sie von Herzen Buße thäten, und ihren Schöpfer, Erlöser und Heligmacher im Glauben erkannten, so würden sie ihnen den Spruch aus der Ap. Gesch. 14, 22. gefallen lassen: Wir müssen durch viele Trübsal in das Reich Gottes gehen. Man erwäge die beyde Stücke recht im Glauben und sehe, ob die Trübsal oder das Reich Gottes den Ausschlag behalten werde?

O! wie ein grosses ist es, versichert seyn, daß man ein Kind Gottes und Erbe des ewigen Lebens sey! Wer seine Rechtfertigung durch den Glauben in dem Blute Christi gefunden hat, der kan in aller Demuth dem Grimm der geistlichen Feinde Trost bieten und sich getrost auf seinen Heyland verlassen, daher auch aus dem Liede: Seligstes Wesen, unendliche Wonne &c. beherzt und freudig v. 5. anstimmen: Schütteret die Erde und donnert der Himmel, tobet und schnaubet die rasende Welt, bleibt mir doch mitten in solchem Getümmel noch meine Seligkeit feste gestellt: Wenn dein Erbarmen sich läßt umarmen von dem, ders klüglichsste, seligste Wesen ihm hat zum Felsen und Ruhe erlesen. Ein solcher spricht mit aller Zuversicht: Wenn auch die Feste des Himmels brechen und alles zu trümmern gehen solte, so wird doch mein Grund des Glaubens nicht rege gemacht: Warum? Der starcke Heyland, welcher Hosea 13, 14. spricht: Tod, ich wil dir ein Gift seyn, Hölle ich wil dir eine Pestilenz seyn; dieser, sage ich, lebet und hat den Satan überwunden; derjenige nun, der diesen starcken Riesen gebändiget hat, wie solte derselbige nicht alles, was sich wider seine Glieder empöret, zahm und kürze machen können? Es entfalle keinem das Herze, wer sich zu Christo bekehret hat, der hat einen Fürsprecher bey dem Vater. Aber weh denen Verzagten, die sich nicht bekehren wollen, sondern zänckisch sind und der Wahrheit widerstehen; wo wollen die armen Bürmer am Tage des Gerichts bleiben? O wer klug wäre, und bedächte, wie es ihm zulezt ergehen würde!

Ach ihr liebe Menschen-Kinder, wenn wollen wir doch einmal mit Ernst

Ernst

Ernst den Anfang recht machen, für unsere ewige Wohlfahrt von Herzen Sorge zu tragen? wie lange soll es währen, daß man seine Besserung von einem Tag zum andern aufschiebet? Wie lebet man so auf ein gerathe wohl dahin? weiß man denn nicht, daß, wenn es Gott verhinde, man unverhofft, bald im Gespräche mit andern, bald bey dieser, bald bey jener Gelegenheit, da man sich wol nichts wenigens versehen hätte, könne vom Schlage gerühret, und im Huh aus der Zeit in die ohne Ende dauernde, entweder frohe, oder unselige Ewigkeit hingeraffet werden? O man lerne von Herzen beten: Herr lehre mich bedencken, daß ich sterben muß, auf daß ich klug werde.

An Exempeln fehlet es ja nicht; daß in der erschrecklichen Wasser-Fluth den 25. Dec. 1717. in Ost-Friesland, und in dem entseßlichen Erdbeben den 1. Sept. 1726. ebenfalls in der Nacht zu Palermo in dem Königreich Sicilien, so viel mal tausend Menschen durch die Rache des allgewaltigen Gottes aus der Welt hinweg genommen sind, ist bey uns im frischen Gedächtniß, und denen Nachkommen bleibet es im Druck vor Augen zu liegen. O möchten wir uns an andere spiegeln! Wir sehen ja, wie der Herr unser Gott so viel- und mancherley Arten habe, seine Rache und Strafe auszuüben. O möchte ein jeglicher sein zeitlich- und ewiges Bestes bedencken! wie behutsam würde man seinen Wandel führen. Woher kömmts, daß die Wenigsten mit rechter Sorgfalt um ihrer Seelen Wohlfahrt bekümmert sind? ist es wol nicht die Geringschätzung der durch das Blut Christi geschehenen Erlösung? Ey lieber! wo will man doch am Tage des allgemeinen Gerichts bleiben? Wer Christum hier in der Gnaden-Zeit aus den Augen setzet, und also sein ewiges Heyl recht liederlich verscherket hat, derselbe wird seinem Richter nicht entlaufen; Aber wohl dem, welcher Christo sein Herz ergiebet und hierin dem sel. Hrn. D. Herrnschmied, von welchem gegenwärtige Sprüche von dem ewigen Leben abgehandelt sind, nachahmet, der noch in sehr jungen Jahren stets sein Gemüthe unter allen seinen Berrichtungen mit den ewigen Güttern ließ beschäftiget seyn, und der sich also unter göttlichem Segen durch hergliche Betrachtungen des ewigen Lebens zu jener frohen Ewigkeit gleichergestalt bereitet und zum Eintritt in die triumphirende Kirche fertig hält, damit er am Ende seiner Pilgerinschaft, wenn seine Tage nun aus sind, mit Frolocken in die Gesellschaft der Frommen und Auserwählten im Himmel möge aufgenommen werden, wo  
Freude

Freude die Fülle und liebliches Wesen zur Rechten Gottes immer und ewiglich ist: da die Schaar der Überwinder vor dem Thron des Lammes, mit Sieges-Palmen gezieret, ohne Aufhören ein Zalleluja nach dem andern anstimmet und ohne Unterlaß das Heilig, Heilig, Heilig dem dreyeinigen Gott zu Ehren, Ruhm und Herrlichkeit singet.

Es sind, geliebtester Leser, gegenwärtige Haupt- und Kern-Sprüche vom ewigen Leben, wie bereits auf dem Titel gedacht, von dem sel. Hrn. D. Herrnschmied abgehandelt worden, und zwar in dem nächsten Jahr vor seinem seligen Abschied, wenn er auf dem hiesigen Waisenhanse die Erbauungs-Stunden gehalten hat, da ich denn dieselbe von Zeit zu Zeit zu meiner Nachricht in ein besonder Büchlein aufgezeichnet habe, welche denn hiermit der Ordnung nach schlechthin vor Augen gelegt werden, daß man daher Gelegenheit nehmen möchte, selbige in Betrachtung zu ziehen; auch könnten sie denenjenigen, welche die Jugend im Christenthum unterrichten, Anlaß geben, dieselbige dieser weitläufiger vorzutragen. Hier und da ist eine Zeile zur Erweckung mit eingeflossen; Und weil die Kinder gerne singen, so habe einige Lieder, die der selige Mann bald vor- bald nachher singen ließ, hier und da mit angeführet, welche leicht nachzuschlagen sind. Gott gebe seine Gnade und reichen Segen dazu!

Ach! man erkenne doch sein sündliches Elend recht bußfertig, und erwege darneben, daß uns durch nichts, als durch den herben und bittern Tod Christi, welches wir im ewigen Leben völlig erkennen werden, habe können geholfen werden. Man betrachte mit herzlichster Andacht, was man wol mehrmals nur oben hin gesungen hat: Sein Blut hat Er vergossen für mich armes Wärmlein, mich damit zu erlösen von ewiger Angst und Pein. Wer ein jegliches Wörtlein in seinem Herzen recht unter brünstigem Gebet überleget, wird befinden, daß die Sache, so darin ausgedrucket wird, nicht genug bedacht werden möge.

Wolan, so lasset uns denn unser ganzes Herz Christo mit Freuden aufopfern. Wer der ewigen Herrlichkeit wil theilhaftig werden, der schicke sich, mit Christo hier in dem Kreuz- und Gnaden-Reich, in der wahren Heyls-Ordnung sich recht bekant zu machen; wer mit demjenigen in herzlichster Buße durch den allein gerecht- und seligmachenden Glauben vereiniget wird, und bleibet als ein Glied an seinem Haupte hängen, der hat zwar in der Welt nichts anders, als Kreuz,  
Jam-

Jammer und Elend, so aber durch den Frieden Gottes versüßet wird, zu gewarten. Aber was erfolget darauf? im ewigen Leben wird anstatt der Trübsal lauter Labsal seyn, wie solches die Zeugnisse aus dem alten und neuen Testament sattsam beweisen, wofür wir dem Herrn unsern Gott in Zeit und Ewigkeit zu preisen schuldig sind.

Gleichwie nun oben mit den Worten Christi der Anfang gemacht wurde, so ruffen wir uns auch billig zum Beschluß zur Ermunterung, im Lauf des Christenthums stets erweckt zu seyn, einander nochmals aus Luc. 21, 36. zu: So seyd nun wacker allezeit und betet.

Göttlicher Güte erlassend verbleibe

Des Christlich-geliebtesten Lesers,

Halle, den 28. Jun.  
1727.

ergebenster  
Heinrich Milde.

## Halleluja!

**W**er in der Fremde ist, und nunmehr willens wird, sich in sein Vaterland zu begeben, der gehet Tag und Nacht in seinem Gemüthe mit nichts anders um, als daß er darauf bedacht ist, wie er sich zur Heimfahrt fertig mache. Daß nun unser gegenwärtiges Leben eine Wallfahrt sey, ist offenbar, nur ist es zu bejammern, daß solches leider! von den wenigsten recht wil verstanden und in acht genommen werden. Beherzigten die Menschen dieses in der Wahrheit, daß sie Gott nicht zu diesem, sondern zu jenem ewigen Freuden-Leben erschaffen habe, o wie würde sie dasselbe anspornen, das eitele Wesen dieser Welt zu verleugnen, und nach dem, was droben ist, zu trachten, da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Es solte billig ein jeglicher von seiner Kindheit an, mit nichts anders in seinem Herzen umgehen, als daß er sich durch die Gnade Gottes bereiten möchte, fröhlich zur Hochzeit des Lammes zu gehen.

Wenn ich an den muntern Mann und getreuen Knecht Christi, den seligen Herrn D. Johann Daniel Herrnschmied gedencke, welcher oft und vielmal bey mir aus und eingegangen, (sonderlich Anno

D

1717.

1717. und 1718. als er über des Herrn D. Adam Rechenbergs Summariū Historiæ Ecclesiasticæ hier in der Ulrichs-Pfarre laß, da er denn stets aus meiner Stube ins Auditorium ging,) so waltet mein Herze für Freuden, wenn ich mich der liebreichen Gespräche erinnere, die mehrmalen vorgefallen; auch wird mein Gemüthe durch die bloße Vorstellung seiner oftmaligen Anwesenheit und vielfältigen Gegenwart erfrischt und erwecket, wenn mir einfällt, wie erbaulich dieses recht wackern und durch die Freude am HErrn gestärckten Mannes sein Umgang war: O wie lebhaft waren alle seine Geberden! wie frölich war sein Gemüth in Gott! daher so sein Andencken bey mir im Segen seyn wird, so lange mir die Augen offen stehen, und werde ich mich nach dem Tode, ewig mit ihm, samt der ganzen Schaar aller Auserwählten, vor dem Thron des Lammes erfreuen; darzu Gott Gnade geben wolle durch Christum in der Kraft des Heil. Geistes.

Weil nun der Mensch durch die Betrachtung des ewigen Lebens im Glauben recht gestärcket wird, so wil ich nur bloß diejenigen Sprüche, so gedachter sel. Herr D. Zerrenschmid in Betrachtung der erbaulichen Materie vom ewigen Leben öffentlich abgehandelt, mittheilen, und einige Lieder, welche bey solcher Gelegenheit sind gesungen worden, zur Ermunterung beyfügen. Alles aber wil in möglichster Kürze fassen.

Den 11. Martii 1722. nahm der Herr D. Zerrenschmid, nachdem er vorher in denen Sing-Stunden auf dem Waisenhause unterschiedliche Lerte und sonderlich zuletzt die ganze Epistel an die Galater nach und nach abgehandelt hatte, die besondere erwünschte Materie vom ewigen Leben öffentlich in erbaulichen Betrachtungen vorzutragen, und wurde zu dem Ende anfangs der Spruch 1 Joh. 1, 3. 4. zum Grunde geleyet: Was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch Ihr mit uns Gemeinschaft habet, und unsere Gemeinschaft sey mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesu Christo. Und solches schreiben wir euch, auf daß eure Freude völlig sey. Und wurde insonderheit der Spruch Joh. 1, 1. und 14. mit in Erwegung gezogen.

Den 14. Mart. handelte er den Spruch Ehr. 2, 14. 15. Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers gleichermaßen theilhaftig worden, auf daß er durch den Tod die Macht nehme dem, der des Todes Gewalt hat, das ist, dem Teufel, und erlöset

Essete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn mußten. Er wies auf die Ordnung des Heyls, führete unterschiedliches an aus Hof. 13. in gleichen 1 Cor. 15. Röm. 6. u. s. w. zeigte also, daß Christus die Quelle des ewigen Lebens sey, und ließ singen: Vater unser im Himmelreich &c. da es v. 8. heisset; Erlös uns von dem ewigen Tod, &c.

Den 18. Mart. wurde der Spruch Joh. 17, 1. 2. 3. abgehandelt. Solches redete Iesus, und hub seine Augen auf gen Himmel, und sprach: Vater, die Stund ist hie, daß du deinen Sohn verklärst, auf daß dich dein Sohn auch verkläre. Gleich wie du ihm Macht hast gegeben über alles Fleisch, auf daß er das ewige Leben gebe allen, die du ihm gegeben hast. Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Iesum Christum erkennen. Und ward zum Beschluß das Lied gesungen: Allenthalben, wo ich gehe &c. da es im letzten Vers heisset: Besser Leben werd ich finden, ohne Tod und ohne Sünden &c. Im Anfang dieser Erbauungs-Stunde wurden die Sprüche 1 Joh. 1. und Ebr. 2. wiederholet.

Den 21. Mart. folgte der schöne Spruch Röm. 14, 17. 18. Denn das Reich Gottes ist nicht essen und trincken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heil. Geist; Wer darin Christo dienet, der ist Gott gefällig, und den Menschen werth. Zu Ende wurde gesungen: Wunderbahrer König &c.

Den 28. Mart. ließ der Herr D. Herrenschmid vorher das Lied singen: Ich liebe dich herzlich, o Iesu für allen, &c. Darauf erklärte er den Text 1 Joh. 3, 14. 15. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder, we den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todschläger, und ihr wisset, daß ein Todschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Als nun die Betrachtung von denen Kennzeichen &c. beschloffen wurde, ward das Lied gesungen: Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht.

Den 18. April ward der Spruch Ebr. 12, 22. 23. 24. abgehandelt: Sondern ihr seyd kommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engeln, und zu der Gemeine der

Erstgebohrnen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten, und zu dem Mittler des neuen Testaments Jesu, und zu dem Blut der Besprengung, das da besser redet, denn Sabels. Und wurden wir sonderlich auf den Mittler Jesum Christum gewiesen, als dessen Blut (so er in der Beschneidung, item im Del-Garten, im gleichen bey der Geißelung, Kröpfung und am Creuze, da es aus den Händen, Füßen und seiner Seite geflossen, mildiglich vergossen hat) besser redet denn Abels zc. Dismal sungen wir: Es glänzet der Christen inwendiges Leben zc.

Den 25. April war der Text: Joh. 10, 27 30. „Denn meine Schaafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer, denn alles, und Niemand kan sie aus meines Vaters Hand reißen. Ich und der Vater sind eins:“, Vorher ward gesungen: Jesu frommer Menschen-Heerden guter und getreuer Hirt zc. Nachher aber: Höchster Priester, der du dich selbst geopfert hast für mich, zc.

Den 2. May wurde der Text, von dem rechten Trachten nach dem ewigen Leben abgehandelt, Röm. 2, 6-10. „Welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Wercken. Nämlich Preis und Ehr und unvergängliches Wesen, denen, die mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben. Aber denen, die da zänckisch sind, und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da böses thun, vornemlich der Jüden und auch der Griechen. Preis aber und Ehre und Friede, allen denen, die da Gutes thun, vornemlich den Jüden und auch den Griechen... Der Herr D. ließ singen: Meine Seele wilt du ruhn und dir immer götlich thun, zc.

Den 9. May wurde der Spruch erklärt: 1 Joh. 3, 1 2 3. „Sehet, wie eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen. Darum kennet euch die Welt nicht, denn sie kennet ihn nicht: Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden: Wir wissen aber, wenn es erschienen wird, daß wir ihm gleich seyn werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist, und ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleichwie Er auch rein ist.“

Unter

Unter andern wurde gedacht, daß alles, was wir in der Welt verrichteten, nur als im Vorbengehen geschehe; weil wir nach dem Ewigen eilten. Wir sungen vorher: Ein Tröpflein von dem Reben der süßen Ewigkeit 2c. Nachhero aber: O Ursprung des Lebens, lebendige Quelle, 2c.

Den 13. May ward der Text aus der Apostel Geschichte erklärt, Cap. 1, 9. II. „Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehens, und eine Wolcke nahm ihm auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galliläa, was sehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser JESUS, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.“

Unter andern führete der sel. Herr D. Herrenschmid diese beyde Sprüche in der Abhandlung mit an: Matth. 24, 30. „Und alsdenn wird erscheinen das Zeichen des Menschen Sohns im Himmel. Und alsdenn werden heulen alle Geschlechter auf Erden, und werden sehen, Kommen des Menschen Sohn in den Wolcken des Himmels, mit grosser Kraft und Herrlichkeit.“ Ingleichen Zach. 12, 10. 14. „Über das Haus David und über die Bürger zu Jerusalem wil ich ausgießen den Geist der Gnaden und des Gebets; denn sie werden mich ansehen, welchen jene zerstoßen haben und werden ihn klagen, wie man klaget ein einiges Kind, und werden sich um ihn betrüben, wie man sich betrübet um ein erstes Kind! Zu der Zeit wird grosse Klage seyn 2c. Zum Beschluß ward gesungen: Liebster JESU, du wirst kommen, zu erlösen deine Frommen 2c.

Den 16. May ward bey dem Spruch Psal. 47, 6. 7. GOTT führet auf mit Jauchzen, und der HERR mit heller Posaune, lobsinget, lobsinget GOTT, lobsinget, lobsinget unserm Könige; zugleich gemeldet, daß wir uns bey Gelegenheit der Himmelfahrt Christi vorzustellen hätten, was die Gläubigen im ewigen Leben erquickten werde, nemlich das Heilig, Heilig, Heilig ist GOTT der HERR Zebaoth 2c. Es wurde gesungen: Auf Christen-Menschen auf, auf zum Streit, auf, auf zum Überwinden 2c.

Den 20. Junii war der Text aus 1 Cor. 13, 8. bis zu Ende. „Die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkantniß aufhören wird.“

„Wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist  
 „Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, denn  
 „wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich  
 „wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschlä-  
 „ge, da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war. Wir  
 „sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, denn aber von  
 „Angesichte zu Angesichte. Jetzt erkenne ichs Stückweise, denn aber  
 „werde ichs erkennen, gleich wie ich erkennet bin. Nun aber bleibet  
 „Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey, aber die Liebe ist die grössste un-  
 „ter ihnen. „ Zum Beschluß wurde das Lied gesungen: Salb uns  
 mit deiner Liebe zc.

Den 11. Julii, als ich eben einer nöthigen Reise wegen bin ab-  
 wesend gewesen, hat der sel. Mann noch einmal über die vorhin aus  
 1 Cor. 13, 8. u. f. angeführten Worte einen erbaulichen Vortrag un-  
 ter göttlichen Seegen gehalten.

Den 8. Augusti war der Text 1 Petr. 1, 3. u. f. Gelobet sey  
 GOTT und der Vater unsers HERRN JESU CHRISTI, der uns nach  
 seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer le-  
 bendigen Hoffnung, durch die Auferstehung JESU CHRISTI von  
 den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und un-  
 verwelcklichen Erbe, das behalten wird im Himmel zc. zc. Er  
 bezog sich dabey auf nächst vorher gehaltene Sing-Stunde.

Den 24. Augusti wurde von dem Schauen der Herrlichkeit  
 Christi gehandelt aus 2 Petr. 1, 14-18. „Denn ich weiß, daß ich meine  
 „Hütte bald ablegen muß, wie mir denn auch unser HERR JESUS  
 „Christus eröffnet hat. Ich wil aber Fleiß thun, daß ihr allenthalben  
 „habt nach meinem Abschied solches im Gedächtniß zu halten. Denn  
 „wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan  
 „haben die Kraft und Zukunft unsers HERRN JESU CHRISTI, sondern wir  
 „haben seine Herrlichkeit selber gesehen, da er empfing von GOTT dem  
 „Vater Ehre und Preis, durch eine Stimme, die zu ihm geschach von  
 „der grossen Herrlichkeit dermassen: Diß ist mein lieber Sohn, an dem  
 „ich Wohlgefallen habe, und diese Stimme haben wir gehöret vom  
 „Himmel bracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. „  
 Zum Anfang ließ der sel. Herr D. Herrenschmid singen: O JESU,  
 der du dich von Sünden und des Todes-Banden hast frey ge-  
 macht, und bist erstanden, und lebst nun ewiglich zc.

Den

Den 5. Sept. wurde von den Verlangen Pauli bey Christo zu seyn gehandelt, aus 2 Cor. 5, 1. 5. „Wir wissen aber, so unser irdisch „Haus dieser Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von „Gott erbauet, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im „Himmel. Und über demselbigen sehnen wir uns auch nach unser Be- „hausung, die vom Himmel ist, und uns verlanget, daß wir damit über- „kleidet werden. So doch, wo wir bekleidet, und nicht bloß erfunden „werden. Denn dieweil wir in der Hütte sind, sehnen wir uns, und „sind beschwehret, sintemal wir wolten lieber nicht entkleidet, sondern „überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen von „dem Leben. Der uns aber zu demselben bereitet, das ist Gott, der „uns das Pfand, den Geist gegeben hat. „ Bey der Abhandlung wur- „de insonderheit, des Zusammenhangs wegen, zurücke gesehen, auf „Cap. 4, 16. 17. und 18. und ward gehandelt von der Seligkeit der „Seelen auch mitten im Tode.

Den 26. Sept. war der Text Offenb. Joh. 7, 9. 17. „Darnach „sah ich, und siehe eine grosse Schaar, welche niemand zehlen kunt, „aus allen Heyden, und Völkern und Sprachen, vor dem Stuhl ste- „hende, und vor dem Lamm, angethan mit weissen Kleidern, und Pal- „men in ihren Händen, schryen mit grosser Stimme und sprachen: Heyl „sey dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm Gott und dem Lamm. Und „alle Engel stunden um den Stuhl, und um die Aeltesten und um die vier „Thier, und fielen vor dem Stuhl, auf ihr Angesicht, und beseren Gott „an, und sprachen: Amen, Lob und Ehre, und Weisheit, und Danck, „und Preis, und Kraft, und Stärke sey unserm Gott, von Ewigkeit „zu Ewigkeit, Amen. Und es antwortete der Aeltesten einer, und „sprach zu mir: Wer sind diese mit weissen Kleidern angethan? und „woher sind sie kommen? und ich sprach zu ihm: Herr, du weisdest. „Und er sprach zu mir: diese finds, die kommen sind aus grossen Trüb- „sal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider helle „gemacht im Blut des Lammes. Darum sind sie vor dem Stuhl „Gottes, und dienen Ihm Tag und Nacht in seinem Tempel, und der „auf den Stuhl sitzt, wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr „hungern noch dürsten, es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne, or „der irgend eine Hitze. Denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie „weiden, und leiten zu dem lebendigen Wasser-Brunnen, und Gott „wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. „ Und wurde dis-  
mal

mal von dem Zustand der Gläubigen im ewigen Leben geredet; Ihre Geschäfte hieß es, wird seyn, Gott loben; Auch werden sie allerley Wohlthaten, die am Ende des Textes erzehlet werden zu genießen haben &c.

Den 3. Octobr. ward über die Worte im Buch der Weish. 3, 1. u. f. erbaulich gesprochen. Der Text lautet also: „Aber der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand und keine Quaal rühret sie an. Vor den Unverständigen werden sie angesehen, als stürben sie, und ihr Abschied wird für eine Pein gerechnet, und ihre Hinfahrt für ein Verderben, aber sie sind im Friede. Ob sie wol vor den Menschen viel Leidens haben, so sind sie doch gewisser Hoffnung, daß sie nimmermehr sterben. Sie werden ein wenig gestäubt, aber viel Gutes wird ihnen wiederfahren, denn Gott versuchet sie, und findet sie, daß sie sein werth sind. Er prüfet sie, wie Gold im Ofen, und nimmet sie an, wie ein völliges Opfer. Und zur Zeit, wenn Gott drein sehen wird, werden sie helle scheinen, und daher fahren, wie Flammen über den Stoppeln. Sie werden die Heyden richten, und herrschen über Völker, und der Herr wird ewiglich über sie herrschen. Denn die ihm vertrauen, die erfahren, daß er treulich hält, und die treu sind in der Liebe, läßt Er ihm nicht nehmen. Denn seine Heiligen sind in Gnaden, und er hat ein Aufsehen auf seine Auserwählten.“

Drauf wurde den 24. Oct. nach dem das Lied: Alle Menschen müssen sterben &c. gesungen war, der Text 1. Theff. 4, 13-18. genommen: „Wir wollen euch aber lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlaffen sind durch Jesum, mit ihm führen. Denn das sagen wir euch als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feld-Geschrey und Stimme des Erbs-Engels und mit der Posaunen Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zu erst. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselben hingerücket werden in den Wolcken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bey dem Herrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten untereinander.“ Der allerletzte Vers:

Bersicul aus dem Liede, so zum Beschluß gesungen wurde, war: Besser Leben werd ich finden, ohne Tod und ohne Sünden: O wie selig werd ich seyn, bey den lieben Engelen.

Zwar wurden, nach Beschaffenheit der Umstände, von dem sel. Herrn D. Herrenschmid im November keine Sing-Stunden gehalten; damit aber auch dieser Monath nicht ganz ledig vorüberlaufe, so wil dem geliebten Leser ein paar Zeilen, welche ich mir zum Andencken in ein gewisses Büchlein aufgezeichnet habe, wohlmeinend mittheilen; Vielleicht findet man auch in solcher kurzen Nachricht einige Erweckung: Den 18. Nov. 1722. sungen des Abends nach der Mahlzeit zwey arme Kinder vor unsers Nachbars Thüre; der Beschluß des Liedes war: Geh', hab' dich wohl du schöne Welt, bey Gott zu leben mir gefällt. Bobey ich geschrieben habe: Der HERR schencke uns allen einen solchen Sinn, nach den Ewigen zu trachten.

Den 5. Dec. war des sel. Herrn D. sein Text Coloss. 3, 3. 4. Denn ihr seyd gestorben und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott; Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, denn werdet ihr auch offenbar werden mit ihm, in der Herrlichkeit.

Den 12. Dec. wurden die Worte Luc. 13, 23. u. f. in Betrachtung gezogen: „Es sprach aber einer zu ihm: Herr, meynest du, daß wenig selig werden? Er aber sprach zu ihnen: Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet, denn viele werden (das sage ich euch,) darnach trachten, wie sie hinein kommen, und werdens nicht thun können. Von dem an, wenn der Hauswirth aufgestanden ist, und die Thüre verschlossen hat, da werdet ihr denn anfangen draussen zu stehen, und an die Thüre klopfen und sagen: Herr, Herr, thue uns auf. Und er wird antworten und zu euch sagen: Ich kenne euer nicht, wo ihr her seyd. So werdet ihr denn ansahen zu sagen: Wir haben vor dir gegessen und getruncken, und auf den Gassen hast du uns gelehret. Und er wird sagen: Ich sage euch, ich kenne euer nicht, wo ihr her seyd, weicht von mir, ihr Ubelthäter. Da wird seyn Heulen und Zähneklappen, wenn ihr sehen werdet Abraham, und Isaac und Jacob und alle Propheten im Reich Gottes, euch aber hinaus gestossen. Und es werden kommen vom Morgen und vom Abend, vom Mitternacht und vom Mittage, die zu Tische sitzen werden im Reich Gottes. Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten seyn, und sind Ersten, die werden

„werden die Lebten seyn. „ Nachdem dieselbe Worte gar erbauulich abgehandelt waren wurde gesungen: Wunderbarer König 2c.

Den 19. Dec. wurden die Worte aus Luc. 16, 22. genommen: Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Bey welcher Gelegenheit denn des Spruchs Erwähnung geschah, so oben unterm 18. April zu finden ist. Da denn von der Gemeinschaft der Engel ist gesprochen worden.

Im folgenden 1723. Jahr hatte der sel. Herr D. Herrenschmid den 9. Jan. aus dem 21. Cap. der Offenb. Joh. v. 1:7. „ Und ich sahe einen neuen Himmel und eine neue Erde, denn der erste Himmel „ und die erste Erde verging, und das Meer ist nicht mehr; Und ich Johannes sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem von Gott aus dem Himmel herab fahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne. Und hörte eine grosse Stimme vor dem Stuhl, die sprach: Siehe da, eine Hütte Gottes bey dem Menschen, und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn, und er selbst Gott mit ihnen, wird ihr Gott seyn. Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmerzen wird mehr seyn, denn das erste ist vergangen. Und der auf dem Stuhl saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er sprach zu mir: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen: Ich bin das A und das D, der Anfang und das Ende. Ich wil dem Durstigen geben von dem Brunn des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet, der wird alles ererben, und ich werde sein Gott seyn, und er wird mein Sohn seyn. „ Es wurden bey Abhandlung dieser Worte die Sprüche angeführt: 2 Petr. 3, 10. u. f. imgleichen Es. 65. und 66. 2c. Zuletzt ward gesungen aus dem Liede: Alle Menschen müssen sterben 2c. v. 4. bis zu Ende, von diesen Worten an: Da wird seyn das Freuden-Leben, 2c.

Den 16. Jan. war dasjenige, was in diesem 21. Cap. vom 8. vers bis zum Ende folget, der Tert. „ Den Verzagten aber und Ungläubigen „ und Greulichen und Todtschlägern, und Hurern, und Zauberern, und Abgöttischen, und allen Lügern, derer Theil wird seyn in dem Psul, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod. „ Und es kam zu mir einer von den sieben Engeln, welche die Schaaleten voll

voll

„Voll hatten der letzten sieben Plagen, und redete mit mir, und sprach:  
 „Komm, ich wil dir das Weib zeigen, die Braut des Lammes. Und  
 „föhrete mich hin im Geist auf einen grossen und hohen Berg und zei-  
 „gete mir die grosse Stadt, das heilige Jerusalem, herniederfahren  
 „aus dem Himmel von Gott. Und hatte die Herrlichkeit Gottes,  
 „und ihr Licht war gleich dem alleredelsten Stein einem hellen Jaspis.  
 „Und hatte grosse und hohe Mauern, und hatte zwölff Thore, und auf  
 „den Thoren zwölff Engel und Namen geschrieben, welche sind die zwölff  
 „Geschlechter der Kinder Israel. Vom Morgen drey Thore, von Mit-  
 „ternacht drey Thore, vom Mittag drey Thore, vom Abend drey Tho-  
 „re. Und die Mauer der Stadt hatte zwölff Gründe, und in denselbi-  
 „gen die Namen der zwölff Apostel des Lammes. Und der mit mir re-  
 „dete, hatte ein golden Rohr, daß er die Stadt messen solte, und ihre  
 „Thore und Mauern. Und die Stadt liegt vierecket, und ihre Länge  
 „ist so groß, als die Breite: Und er maß die Stadt mit dem Rohr auf  
 „zwölff tausend Feld-Weges, die Länge, und die Breite, und die Höhe  
 „der Stadt sind gleich. Und er maß ihre Mauern, hundert und vier  
 „und vierzig Ellen, nach der Maas eines Menschen, die der Engel hat.  
 „Und der Bau ihrer Mauern war von Jaspis, und die Stadt von lau-  
 „term Golde, gleich dem reinen Glase. Und die Gründe der Mauern  
 „waren geschmücket mit allerley Edelsteinen: Der erste Grund war  
 „ein Jaspis, der andere ein Saphir, der dritte ein Chalcedonier, der vier-  
 „te ein Schmaragd, der fünfte ein Sardonich, der sechste ein Sardis,  
 „der siebende ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topa-  
 „sier, der zehende ein Chrysopras, der eilfte ein Hyacinth, der zwölffte  
 „ein Amethyst. Und die zwölff Thore waren zwölff Perlen, und ein  
 „jeglich Thor war von einer Perlen, und die Gassen der Stadt waren  
 „lauter Gold, als ein durchscheinend Glas. Und ich sahe keinen Tem-  
 „pel darinnen, denn der Herr, der allmächtige Gott ist ihr Tempel,  
 „und das Lamm. Und die Stadt darf keiner Sonne, noch des Mon-  
 „des, daß sie ihr scheinen, denn die Herrlichkeit Gottes, erleuchtet sie,  
 „und ihre Leuchte ist das Lamm. Und die Heyden, die da selig werden,  
 „wandeln in demselbigen Licht, und die Könige auf Erden werden ihre  
 „Herrlichkeit in dieselbige bringen. Und ihre Thore werden nicht ver-  
 „schlossen des Tages, denn da wird keine Nacht seyn. Und man wird  
 „die Herrlichkeit und die Ehre der Heyden in sie bringen. Und wird  
 „nicht hinein gehen irgend ein Gemeines, und das da Greuel thut und  
 E 2 Pügen,

„Lügen, sondern die geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lammes.“ Es wurde das Ermunterungs-Lied gefungen: *Wachet auf, ruft uns die Stimme* zc. Unter andern war dieser Wunsch während den Vortrages: *Gott wolle uns den Heiligen Geist, das Pfand des Erbes geben, daß dadurch die Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit recht versiegelt werde.*

Den 23. Jan. wurde von dem seligen Mann die letzte Sing-Stunde gehalten aus den 4. ersten Versen des 22. Cap. der Offenb. Joh. woselbst die Worte also lauten: „Und er zeigte mir einen lauter Strom des lebendigen Wassers, klar wie ein Chrystall, der ging von dem Stuhl Gottes und des Lammes. Mitten auf ihren Gassen und auf beyden Seiten des Strohms stand Holz des Lebens, das trug zwölfferley Früchte alle Monden, und die Blätter des Holzes dienten zur Gesundheit der Heyden. Und wird kein Verbannetes mehr seyn, und der Stuhl Gottes und des Lammes wird darinnen seyn, und seine Knechte werden ihm dienen, und sehen sein Angesicht, und sein Name wird an ihren Stirnen seyn.“ Wir fungen das Lied: *Define mir die Perlen-Thoren, o du Schmuck der Himmels-Stadt* zc. Nach geendigter Sing-Stunde sprach ich gewisser Verrichtung wegen bey dem Herrn Ebers im Buchladen des Wänsenhauses ein, allwo ich in seiner Stube den sel. Herrn D. Serrenschmid auch antraf, woselbst wir denn, gleichwie sonst, wenn wir uns einander bey dem sel. Herrn Neubauer antrafen, durch mancherley erweckliche Reden ermunterten, und also auch distmal unterm Lobe Gottes von einander schieden.

Den 24. Jan. als am Sonntage Septuagesima predigte er noch zu Glaucha an Halle in der St. Georgen Kirche über das Evangel. Matth. 20. von den Arbeitern im Weinberge. Über welchen Evangelischen Text der sel. M. Joh. Suß, in seiner Böhmischen Postille Tom. I. Fol. m. 35. b. sonderlich über die Worte: *Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht; folgendes schreibt: Weil es kein einziger Mensch Gott abverdient hat, daß er ihm Leib und Seele gegeben, sondern er hat es einem jeglichen aus Liebe geschencket; so ist ja offenbar, daß, wenn er einen Menschen die Gabe des Heil. Geistes und die himmlische Freude giebet, er ihm nichts als eine große Gnade erweist, indem er ihm das ewige Leben giebet. Welches schöne, liebliche und angenehme Dümchen aus dem Königreich*

reich

reich Böhmen einen recht süßen Geruch der reinen Evangelischen Lehre giebt, dafür wir ja billig GOTT preisen und dem lieben Johann Süssen mit schuldigstem Danc verbunden bleiben. Auf unsern sel. Herrn D. Herrenschmid wieder zu Kommen, so gedencke ich noch dabey, daß solcher an eben dem Sonntag habe seine letzte Predigt auf derjenigen Cangel gehalten, da der sel. Herr Prof. Francke beym Antritt seines Pastorats zu Glaucha hat die erste, nemlich am Sonntag Septuagesima No. 1692. abgeleget; und ist der sel. Herr D. Herrenschmid, welcher noch an dem Sonntage, da er Vormittage geprediget, und nach der Nachmittags-Predigt noch auf dem Wäysenhauß abermal eine Erbauungs-Stunde, nicht auf dem Singe-Saal, sondern am andern gewöhnlichen Versammlungs-Ort gehalten hat, krank worden, den 5. Febr. Anno 1723. im 47sten Jahr seines Alters selig verschieden: An welchem 5. Febr. Anno 1705. auch der sel. Herr D. Spener zu Berlin in Christo selig entschlaffen ist.

Jesus Christus, welcher da ist der Weg, die Wahrheit und das Leben, helfe, daß wir, weil er sich für uns in den Tod dahin gegeben hat, durch seinen Tod zum ewigen Leben in der wahren Heyls-Ordnung der herrlichen Befehring gelangen mögen.

## Beilage.

**E**s ist der sel. Herr Johann Liborius Zimmermann der fünfte unter denen Herren Professoribus Theologiae, so innerhalb einigen Jahren im Herrn selig verschieden, dessen denn bey dieser Gelegenheit mit wenigen Meldung zu thun auch nicht umhin kan.

Wie ich nun in dem vorhergehendem Anhang der Kern-Sprüche vom ewigen Leben gedacht, so der sel. Herr D. Herrenschmid vor seinem Ende in denen ordentlichen also genannten Sing-Stunden zur allgemeinen Erbauung abgehandelt; So mag ich auch nicht verschweigen, daß dieser sel. Herr Prof. Zimmermann, den 3ten Octobr. 1731. einen gar erbaulichen Vortrag auf dem Singe-Saal des Wäysenhaußes aus 2 Cor. 4. 16. 17. 18. hielt; Nach dessen Endigung wir uns vor dem Speise-Saal im Gespräche über Gottes Gnade in Christo, die er bis dahin reichlich über uns hätte walten lassen, innigst erfreueten.

Ich halte dafür, es werde nicht unangenehm seyn, wenn ich dem geneigten Leser ein Blümchen aus des sel. Philippi Melanctonis Erklärung der 2. Ep. an die Corinth. darreiche; Wenn selbiger die Worte des vorhin gedachten Textes: Darum werden wir nicht laß, &c. denn unser Trübsal, &c. in etwas erläutert hatte, führet er endlich den Spruch Röm. 5. Trübsal gebieth Geduld, Geduld Bewährung &c. an, und führet pag. m 279. a. folgender Massen fort: „Das ist, Erkenntniß des guten Willens Gottes zu uns, Bewährung bringet Hoffnung. Und das ist der Ruhm des Glaubens, Anhalten Gottes Werck und Hand, und gerichtet seyn, nicht auf vergänglich Dinge, sondern auf Gottes Willen, der uns alleine süßiglich regleth und leitet: Also siehest du, wie hier abermals geprediget wird, die Kraft des Glaubens, dieweil er spricht, er trage darum geduldig die Trübsalen, sintemal er nicht siehet auf fleischliche Dinge, sondern auf das Ende der Anfechtung.“

Mit dem sel. Herrn Prof. Zimmermann habe von mehreren Jahren her vertraute Freundschaft gepflogen. Als er noch in Jene war, schrieb ich den 6. April 1728. an Ihn; drauffer gleich antwortete. Den 13ten ejusd. schrieb ich demnach abermal: Ubrigens erquicket mich der Schluß dezo angenehmen Schreibens, da Sie mich, mein Bruder, den Wunden Christi empfehlen. Wer sich in denselben befindet, der jauchset mit Petro: Herr, wie ist gut seyn!

Vulnera enim Christi scarurigo vitæ.

Quiescas mecum, mi frater, in vulneribus Christi, cet.

Welche letztere Worte mir nun nach dessen sel. Abschied, welcher den 2. April Anno 1734. geschah, zu folgenden Zeilen Anlaß geben:

So schlaff denn sanft und süß, mein Freund, in Christi Wunden,

Erquickte dich nun recht an seiner Freundlichkeit;

Dein Loiden ist nunmehr in einem Zuy verschwunden:

Nich Herr GOTT mach' auch mich zu meinem Tod bereit!

Zuga-

## Zugabe.

Im Jahr Christi 1724. ließ ich zum erstenmal den Auszug aus des sel. Herrn D. Philipp Jacob Speners erbaulichen Büchlein *Lautere Milch des Evangelii* genannt, in 12. drucken, so auch nachgehends in 8vo ans Licht trat, dabey ich denn gleich zum ersten mal pag. 63. u. f. die kurzgefaßte Lehre vom ewigen Leben aus dessen Catechismo mit beyfügete; Dieses wil denn auch zur Ermunterung und zum Lobe Gottes hieselbst, statt einer Zugabe, dem geneigten Lesern, mittheilen:

## Kurzgefaßte Lehre vom ewigen Leben,

Statt einer Zugabe zum Extract aus des sel. Herrn D. Speners *lautern Milch des Evangelii*, aus eben desselben sel. Mannes Erklärung des Catechismi Lutheri genommen, und denen Kindern Gottes zur Stärkung freudigst mitgetheilet.

Wer soll des ewigen Lebens theilhaftig werden?

Alle, die in dem Glauben an Christum bis an das Ende beharrlich geblieben, zusamt den Engeln, welchen sie gleich, und höchster Freude über solcher Gesellschaft, ihre Mitgenossen in der Herrlichkeit seyn werden. Joh. 3, 16. Cap. 6, 40. Matth. 22, 30. Luc. 20, 36. Hebr. 11, 22. 23. 24.

Wo soll solches ewige Leben geführt werden?

In des himmlischen Vaters Haus, welches ewig ist. Joh. 14, 2. 3. 2 Corinth. 5, 1. 2 Pettr. 3, 10. 13.

Worin bestehet aber solche Seligkeit?

Daß sie, die Selige, nunmehr Gott völliglich erkennen und ihn sehen von Angesicht zu Angesicht, (1) mit ihm vollkommen vereinigt sind, als der in ihnen und allen Menschen alles ist, (2) und daher solcher Freude und Herrlichkeit, die wir jeko weder fassen, noch verstehen können, genießten, (3) und solches alles ohne Ende und Aufhören. (4) (1) Matth. 5, 8. 1 Corinth. 13, 12. Hiob 19, 26. 27. Joh. 17, 3. 1 Joh. 3, 2. (2) 1 Cor. 15, 28. Joh. 17, 20. 24. (3) 1 Pettr. 1, 7. 8. 9. 1 Corinth. 2, 9. Psal. 36, 9. 10. Siehe Esa. 65, 17. 18. Cap. 66, 13. 14. (4) 1 Pettr. 1, 3. 4. 5.

Was

Was haben wir vor einen Schatz des Trostes aus solchem Artickel vom ewigen Leben.

Diesen, daß in demselben aller Trost, so stückweise in andern gefunden worden, ganz vollkommen wird, weil wir in dem ewigen Vaterland alles wieder finden, woraus wir in Adam gefallen, und wie wir gehöret, mit Gott, dem höchsten Gut, so genau vereiniget werden, als es bey einer Creatur geschehen kan.

Wie soll uns aber solches zur Gottseligkeit antreiben?

Daß wir unsere Güter nicht auf der Welt suchen, sondern droben in unserm Vaterland, und also uns stets darnach bestreben, (1) deswegen aber auch uns hüten vor allem, was uns solchen ewigen Gutes verlustig machen könnte, (2) und hingegen keine Arbeit uns dauern, oder einig Leiden uns schwer werden lassen, um daselbst endlich einzugehen. (3) Wer solches sich nicht angelegen seyn läset, der gläubet das ewige Leben nicht wahrhaftig. (1) Coloss. 3, 2. 4. (2) Hebr. 4, 8. 11. 1 Joh. 3, 3. (3) Röm. 2, 7. 2 Petr. 3, 14. 15. Röm. 8, 18.

Zulest thue ich noch hinzu, Ihr meine Herz-allerliebsten Freunde und Brüder in dem Herrn, gedenket an das Wort Christi, wachet und betet, und so oft ihr einen Schritt fortsetzet, so erweget, was das werde für ein erfreuter Gang seyn, wenn alle Heiligen und Auserwählten mit verkürzten Leibern, als wie die Uebersinder und gechrönte Himmels-Könige, eingehen in das ewige Leben! Erneuret derowegen stets, (wo ihr anders einmal den Grund eines wahren Christenthums in herzlichster Buße und lebendigen Glauben auf dem einigen Eckstein Christo IESU geleyet habt) erneuret, sage ich, stets den Kampf des Glaubens wider die Sünde; gebt nicht gewonnen. Stehet vest, und sehet, was GOTT für ein Heyl beweisen wird. Lasset ja nicht aus der Acht, was Christus beyhm Marco im 13, 37. spricht: Was ich aber euch sage, das sage ich allen:

**Wachet!**

